Rettungsorganisationen proben den Ernstfall

Explosion eines Blindgängers aus dem Zweiten Weltkrieg in der Haid-und-Neu-Straße wurde angenommen

hom. Die Feuerwehrleitstelle alarmiert gegen 19 Uhr das Technische Hilfswerk (THW). In der Haid-und-Neu-Straße ist ein Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg explodiert. Mehrere Häuser sind beschädigt, einsturzgefährdet oder zusammengebrochen. Wie viele Verletzte oder sogar Tote unter den Trümmern liegen, ist nicht klar. Die Suchtrupps des THW und der Feuerwehr müssen dies erkunden, die Opfer dann bergen und dem Sanitätsdienst übergeben: Bei einer Übung am Freitagabend probten THW, Freiwillige Feuerwehr und Rettungsdienst in Abbruchhäusern nahe dem Technologiepark den Ernstfall.

An der Übung beteiligt waren 80 bis 90 Helferinnen und Helfer des THW, der Feuerwehr Hagsfeld, des ASB und verschiedener Bereitschaften des DRK. Die Sanitätsorganisationen waren mit 14 Fahrzeugen des Bevölkerungsschutzes vor Ort, das THW hatte einschließlich eines Baggers und zweier Anhänger acht Fahrzeuge aufgefahren. Und auch die Hagsfelder Feuerwehr brachte ihren Bevölkerungsschutz-Einsatzwagen mit.

Ziel des THW war es, eine Stunde nach Alarmierung mit schwerem Gerät und Spezialisten am Einsatzort zu sein. Doch die Fahrzeuge und Geräte stehen schon vor 20 Uhr am Bereitstellungsort auf dem Campus-Ost des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) an der Rintheimer Querallee bereit. Damit ist THW-Einsatzleiter Jakobus Geymüller recht zufrieden. Weniger begeistert ist er über das übliche „Einsatzchaos", es habe eindeutig zu lange gedauert habe, bis alle Fahrzeuge optimal aufgestellt waren, während Verletzte irgendwo in den Trümmern laut um Hilfe riefen.

VERSCHIEDENE ORGANISATIONEN beteiligten sich an einer gemeinsamen Übung, im Einsatz waren 80 bis 90 Helfer. Angenommen wurde die Explosion eines Blindgängers aus dem Zweiten Weltkrieg. *Foto: jodo*

Doch so langsam ordnet sich das Ganze. Die Einheiten der Feuerwehr Hagsfeld und des THW kommen voran, Sie finden Verletzte, bergen sie, nachdem sie sich zu ihnen Zugang verschafft haben, übergeben sie den Rettungsfachleuten der Sanitätsorganisationen. Das eine oder andere Mal steigen auch Sanitäter mit den THW- und Feuerwehrleuten in die Häuser, um ihnen bei der Bergung zu helfen.

Auch wenn das nicht ganz regelkonform ist, demonstriert dies doch eines der Übungsziele, nämlich das Miteinander der Einsatzkräfte. Dass der eine Helfer vom Roten Kreuz ist und der andere vom ASB, der dritte Feuerwehrmitglied und der vierte vom THW, das erkennt man nur noch an dem Uniform- oder Helmabzeichen. Der Mann, von dem zunächst angenommen wird, er habe einen Stromschlag erlitten, wird denn auch von Männern und Frauen verschiedener Organisationen gemeinsam zur Sanitätsstelle getragen.

Und doch ist Jakobus Geymüller auch drei Stunden nach Übungsbeginn nicht wirklich rundum zufrieden: „Wir merken doch, dass wir uns zwischen den Organisationen noch nicht so gut kennen", stellt er fest. Das aber soll sich ändern. Nicht nur deshalb haben die verschiedenen Karlsruher Rettungsorganisationen kürzlich auch eine gemeinsame Internet-Plattform ins Leben gerufen (die BNN berichteten).

Über deren Adresse – sie lautet www.helfenkannjeder.de – ist es möglich, gleichermaßen auf die Feuerwehren, die Sanitätsorganisationen, das THW, die Bergwacht oder die DLRG zu klicken und sich über die Arbeit der Verbände zu informieren oder nachzusehen, wo man sich bei den Organisationen engagieren kann.

Auf diese Plattform werden auch Lena Maucher und Maria Gemar schauen. Die beiden 16-Jährigen von der Waldstädter Eichendorff-Schule arbeiten derzeit an einem Projekt über das THW und waren am Freitagabend faszinierte Beobachterinnen der Übung. Sie machten sich eifrig Notizen und überlegen sich nun, ob sie sich in der Jugendabteilung einer der beteiligten Organisationen einbringen sollen.